

Plangutachten Prediger im kooperativen Verfahren Sitzungsprotokoll des Preisgerichts

Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste	Datum: 27.04.2009
	Ort: CCS Stadtgarten
	Beginn: 13:30 Uhr
	Ende: 20:00 Uhr
	Anlass: Prämierung der Arbeiten
Thema: Plangutachten „Prediger“ im kooperativen Verfahren	
Gesprächsunterlagen: Eingereichte Planunterlagen und Modelle, Ausschreibungsunterlagen, Zusammenstellung/Vorprüfung der Arbeiten	

Gesprächsinhalt/Ergebnis:

Teil 1

Der Preisgerichtsvorsitzende Herr Prof. Klumpp begrüßt das Gutachtergremium.

In jeweils 20-minütiger Vorstellung erläutern die eingeladenen Büros ihre Entwürfe in folgender Reihenfolge:

Arch.büro Schöne, Seeberger, Müller, Schwäbisch Gmünd
Arch.büro Meister, Wittich u.Partner, Stuttgart
Arch.büro Manderscheid, Stuttgart
Arch.büro Klaiber und Oettle, Schwäbisch Gmünd
Arch.labor Martin Hoiker, Schwäbisch Gmünd
Arch.büro Cheret Bozic, Stuttgart

Die Vorstellung erfolgt ohne Wertung.

Teil 2

Vor Eintritt in die Bewertung wird die Aufgabenstellung von Herrn Professor Klumpp noch einmal in den wesentlichen Punkten dargestellt.

Herr Professor Klumpp macht auf die persönliche Verantwortung der Gutachter gegenüber dem Auslober, den teilnehmenden Architekten und der Öffentlichkeit aufmerksam. Er bittet um Objektivität bei der Beurteilung der Arbeiten und gegenseitiges Fairness im Umgang miteinander als Voraussetzung zu einer von einer Mehrheit getragenen Entscheidung.

Der Vorprüfungsbericht wird allen Teilnehmern des Gremiums übergeben.

Herr Professor Klumpp schlägt im Einzelnen folgendes Vorgehen für die Bewertung vor:

Alle Arbeiten werden anhand der Pläne und Modelle von den Fachpreisrichtern nochmals erläutert. Dabei sollen sowohl die räumlichen und gestalterischen Hauptideen wie auch die Organisations- und Detailaussagen ausführlich diskutiert, gegeneinander abgewogen und bewertet werden.

Im Einzelnen betrifft dieses die folgenden Schwerpunktthemen:

1. Eingangssituation mit neuer Fassadengestaltung
2. Genereller Umgang mit der historischen Bausubstanz
3. Nutzungsverteilung und Orientierung im Gebäude
4. Räumliche Situation und Organisation der Säle
5. Bedeutung, Charakter und Gestaltung der zentralen Halle

Nach diesem intensiv geführten Rundgang kamen drei Arbeiten in die engere Wahl, die hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Ansätze und Bearbeitungsschwerpunkte nochmals vertieft besprochen wurden.

Einstimmig in die engere Wahl kamen dabei die folgenden drei Arbeiten:

Entwurf Arch.-Büro architektur:labor Hoiker, Schwäbisch Gmünd

Entwurf Arch.-Büro Architekturbüro Manderscheid Partnerschaft, Stuttgart

Entwurf Arch.-Büro Architekturbüro Cheret+Bozic, Stuttgart

Die Protokolle für die engere Wahl lauten wie folgt:

Entwurf Arch.-Büro architektur:labor Hoiker

Dem Verfasser gelingt es mit dem neuen Haupteingang einen deutlichen architektonischen Akzent zu setzen, der der historischen Fassade aber ihre Dominanz lässt. Begrüßt wird auch die Zugänglichkeit von der Bocksgasse her.

In logischer Folge des breit gelagerten neuen Eingangsgebäudes führen mehrere Wege in den Prediger, auch an historischer Stelle durch das hochwertige Barocktreppenhaus. Durch dieses werden die Obergeschosse neben der neuen deutlich zurückgenommenen Freitreppe erschlossen.

Positiv vermerkt wird, dass alle Nutzungen am Haupteingang präsent sind und jenseits des Innenhofs durch das Café weiteres Leben angesiedelt wird. Die Nutzungsbereiche sind logisch und konsequent getrennt.

Ob der für die Öffentlichkeit angebotene freie Umgang im ersten Obergeschoss – der sicherlich bei Veranstaltung in den Sälen und im Innenhof eine Bereicherung darstellt – mit den für die museale Nutzung verbundenen Nachteilen gehalten werden soll, muss letztlich der Bauherr entscheiden. Eine Änderung ist ohne Nachteile für den Entwurf möglich.

Die Drehung der Ausrichtung des großen Saales ist eine logische Entscheidung, der Verzicht auf eine Empore wohltuend. Organisatorisch gut untergebracht sind die Künstlergarderoben, der Cateringbereich sitzt ebenfalls richtig. Ob die Zugänglichkeit durch die Einengung der Bühne funktioniert, sollte noch einmal überprüft werden.

Der Verfasser lässt in seiner Arbeit deutlich den respektvollen Umgang mit dem historischen Gebäude erkennen, der für einen Erfolg bei dieser Entwurfsaufgabe auch erforderlich war. Wichtig war dem Gutachtergremium insbesondere die Gestaltung der Innenhofwand zur Kirche hin, die dem Verfasser ausdrücklich ans Herz gelegt wird.

Zusammenfassend wurde mit der Arbeit für die äußerst schwierige Entwurfsaufgabe die funktional und gestalterisch richtige Entwurfsaufgabe gefunden.

Entwurf Arch.-Büro Manderscheid Partnerschaft

Der durch einen eingeschossigen rechteckigen Glaskubus dem Gesamteindruck entsprechend sehr zurückhaltend betonte neue Eingang ist um mehrere Achsen nach Süden und damit städtebaulich schlüssig verlegt worden.

Über ihn erschließt sich nun zentral das historische, barocke Treppenhaus, das auf diese Weise seine angemessene Bedeutung erhält. Allerdings erscheint sowohl der Zugang in den Innenhof als auch der Aufgang in das erste Obergeschoss, in das Museum und die beiden Säle für die erwarteten Publikumsmengen zu gering dimensioniert zu sein.

Auch das direkt daneben angeordnete neue Treppenhaus, das zur Entfluchtung der Säle dient, wirkt bei dem ansonsten auf Klarheit und Ruhe ausgelegten Entwurf fehl am Platz. Dass ein möglicher Zugang von der Bocksgasse in den Innenhof nicht hergestellt wurde, wird ebenfalls kritisch gesehen.

Der Entwurf besticht durch seinen sensiblen Umgang mit der Bausubstanz und die Rückführung des gesamten Raumeindruckes auf seinen klösterlichen Ursprung. Die Erneuerung des Daches und die damit verbundene räumliche Einbindung des zweiten Obergeschosses in den Innenhof wird positiv bewertet, im Hinblick auf die Kosten und technischen Komplikationen eines solchen Eingriffes aber als kaum durchsetzbar erachtet. Insbesondere die Behandlung der Südwand des Innenhofes (Kirchnordwand), die sich nach oben immer weiter „auflöst“, wird als Kernstück des überzeugenden Entwurfskonzeptes gesehen.

Dem entgegen sind verschiedene funktionelle Mängel in der Grundrissausbildung zu bemerken. Hier fielen insbesondere die beengte Eingangssituation, die unklare Wegeführung und die unzureichende funktionale Trennung zwischen bürgerschaftlicher und musealer Nutzung auf. Das Drehen der Orientierung des großen Saales in die ehemalige Hauptrichtung von West nach Ost bietet überzeugende Vorteile. Auch das Entfernen der Empore, die einer räumlichen Großzügigkeit im Weg ist, wertet den Saal entscheidend auf. Die angebotene „zweiseitige“ Nutzung der Bühne wird bezweifelt. Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine große Geschlossenheit und seine konsequent durchgehaltene Strenge. Allerdings scheint die angestrebte Nutzung und das Ziel, den Prediger noch mehr ins Leben der Stadt zu integrieren, dem Entwurfsansatz entgegen zu stehen.

Entwurf Arch.-Büro Cheret+Bozic

Übergeordnete Gedankengänge zum vorliegenden Entwurf waren a) die städtebauliche Lösung in Bezug auf die Eingangssituation, b) die Nutzungsüberlagerung von gesellschaftlichen und Museumsbereich bezüglich ihrer Entfaltungsmöglichkeiten im Einzelnen sowie ihrer Erschließung und gegenseitigen Beeinflussung, c) die Klostertypologie zu erhalten oder wieder herzustellen und dies bei minimalen Eingriffen in die Substanz (tragende/nichttragende Bauteile).

Der wesentlichste Eingriff ist der zweigeschossige Vorbau am Ostflügel. Begrüßt wird der Gedankengang, die neu entstehenden Raumteile zur Erschließung und Präsentation beider Hauptnutzungen als Öffnung zum Johannisplatz zu verstehen. Die im Grundsatz richtige, erfreuliche Maßnahme führt allerdings zu Größe des Baukörpers an der Ostfassade und zur starken Belastung derselben. Auch wird kontrovers diskutiert, ob es richtig ist, die Haupteinschließung für den Bereich Säle ganz aus der großen Halle heraus zu nehmen. Es entsteht eine gewisse Konkurrenzsituation zum alten historischen Barocktreppenhaus.

Die Freiflächengestaltung mit Cafe am Freudental ist inklusiv des Baumvorschlags erfreulich, wenngleich von der Besonnung her gesehen nicht ideal, da Ostlage. Der Innenhof steht ganz für Veranstaltungen und Bewegungsraum zu Verfügung. Dies gewährleistet eine optimale Flexibilität. Die tragende Konstruktion der Lichtdecke will nicht mehr als eine energetische Ertüchtigung sein. Ob dies verbunden mit einer nicht näher definierten Akustikdecke als Herzstück des Gebäudes ausreicht, ist fraglich.

Großer und kleiner Saal werden in ihrer Grundstruktur (Bühne und Empore) unter Verbesserung der Sichtbeziehung im Wesentlichen erhalten. Sie sind verbindungs-fähig angelegt, was positiv bewertet wird. Museumsräume und Nebenräume der öffentlichen Nutzung entsprechen in ihrer Situation der Auslobung.

Der Entwurf ist ein guter Beitrag zur Lösung der Aufgabe, seine Schwäche liegt in der Hauptsache in dem zu groß angelegten Eingangsfoyers.

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion, an der alle Mitglieder des Preisgerichts teilnehmen und die Sachpreisrichter ihre spezifische Stellungnahmen hinzufügen, ist folgendermaßen abgestimmt worden:

Rang 1: Entwurf architektur:labor Hoiker - einstimmig
mit einem zusätzlichen Honorar von netto 5.000,00 €

Rang 2: Entwurf Arch.-Büro Manderscheid Partnerschaft - einstimmig
mit einem zusätzlichen Honorar von netto 4.000,00 €

Rang 3: Architekturbüro Cheret+Bozic – einstimmig
ohne zusätzliches Honorar

Das Gutachtergremium empfiehlt dem Auslober einstimmig für die weitere Bearbeitung der Aufgabe den Entwurf des ersten Ranges zugrunde zu legen. Dabei sind die Anregungen und Bedenken des Protokolls zu beachten. Dies betrifft im Besonderen die Gestaltung der zentralen Halle im Übergang zum Kirchenschiff.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird mit großem Dank für die geleistete Arbeit und die Bearbeitung während des Preisgerichts die Vorprüfung entlastet.
Danach gibt Herr Prof. Klumpp den Vorsitz an Herrn Oberbürgermeister Leidig zurück, nicht ohne einen Dank dafür auszusprechen, dass für diese Aufgabe ein Gutachterverfahren durchgeführt wurde.

Herr Oberbürgermeister Leidig dankt dem gesamten Gutachterausschuss für seine Arbeit und schließt das Preisgericht um 20:00 Uhr.

Verteiler:

- Teilnehmer (siehe Teilnehmerliste)
- Teilnehmer des Wettbewerbs

Aufgestellt:

27.04.2009, Prof. Klumpp



Städtisches Hochbauamt, Marktplatz 1, 73525 Schwäbisch Gmünd
Einsprüche gegen das Protokoll bitten wir uns kurzfristig mitzuteilen.

Plangutachten Prediger im kooperativen Verfahren

Gutachtersitzung am 27.04.2009
CCS Stadtgarten

Teilnehmerliste

Unterschrift

Fachgutachter:

Preisgerichtsvorsitzender, Professor Hans Klumpp, freier Architekt, Aichtal
Professor Dr. Michael Goer, Landeskonservator, Esslingen
Professor Peter Schenk, freier Architekt, Schwäbisch Gmünd
Anja Stemshorn, freie Architektin, Ulm
Baudirektor Anton Wagenblast, Architekt, Schwäbisch Gmünd

Sachgutachter:

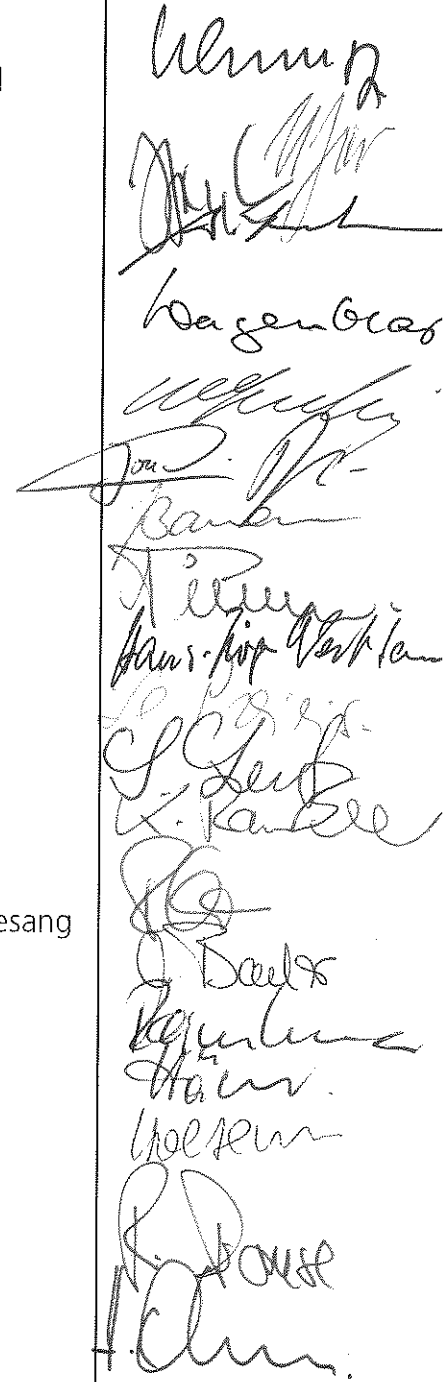
Oberbürgermeister Wolfgang Leidig
Bürgermeister Dr. Joachim Bläse
Stadtrat Alfrad Baumhauer, CDU-Fraktion
Stadtrat Celestino Piazza, CDU-Fraktion
Stadtrat Hans-Jürgen Westhauser, SPD-Fraktion
Stadträtin Heidi Preibisch, Freie Wähler/FDP
Stadträtin Susanne Lutz, Bündnis90/Die Grünen
Stadträtin Karin Rauscher, Freie Wähler Frauen

Berater:

Richard Arnold, vertreten durch Thomas Kaiser, Arbeitskreis Musik und Gesang
Gisela Bader, Hochbauamt
Rudolf Böhmler, vertreten durch Rainer Koczwarra, Arbeitskreis Kultur
Ralph Häcker, Kulturbüro
Dr. Gabriele Holthuis, Museum

Vorprüfung:

Rainer Prause, Stadtplanungs- und Baurechtsamt
Hermann Ocker, Hochbauamt

A vertical column of handwritten signatures corresponding to the list of participants. The signatures are written in black ink and are somewhat cursive. From top to bottom, they correspond to: Hans Klumpp, Michael Goer, Peter Schenk, Anja Stemshorn, Anton Wagenblast, Wolfgang Leidig, Joachim Bläse, Alfrad Baumhauer, Celestino Piazza, Hans-Jürgen Westhauser, Heidi Preibisch, Susanne Lutz, Karin Rauscher, Richard Arnold, Gisela Bader, Rudolf Böhmler, Ralph Häcker, Gabriele Holthuis, Rainer Prause, and Hermann Ocker.